

Kulissen-Cocktail

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kulissen-Cocktail

Bei einer Autographenauktion werden auch drei Briefe einer berühmten Schauspielerin versteigert. Der erste ist an einen bekannten Lebemann gerichtet und lautet:

«Undankbarer, Dir habe ich meine Jugend, meine Schönheit, mein Glück geopfert! Und so behandelst Du mich jetzt!»

Der zweite ist an einen Regisseur gerichtet, der dritte an einen Schriftsteller. Der Text aller drei Briefe ist gleichlautend, und alle drei stammen aus demselben Monat.

*

«Wie ist die Akustik?»
«Vorzüglich! Die Schauspieler hören jeden Husten.»

*

Der Direktor: «Ihr letzter Akt, Miss Neville, war grossartig. Wie Sie dieses Leiden gespielt haben, das war unglaublich echt.»

Die Schauspielerin: «Es war auch echt. Ich hatte einen grossen Nagel in meinem Schuh.»

Der Direktor: «Um Himmelswillen lassen Sie ihn drin, bis die Tournee fertig ist!»

*

Ein beschäftigungsloser Chorist erhielt endlich eine Rolle. Er hatte nur aufzutreten, sich zu setzen und zu sagen:

«Nun, da bin ich!»

Bei der Probe war man nicht begeistert. Der Regisseur fuhr ihn an:

«Schlecht! Noch einmal! Und jetzt kommen Sie wie ein richtiger Mann!»

«Mein Gott», stöhnte der Chorist, «für siebzig Dollar die Woche soll ich vielleicht den Hamlet spielen?»

*

Nach dem Zwischenakt will der dicke Mann mit seiner Frau auf ihre Plätze zurückkehren, findet aber die Reihe nicht.

«Bin ich Ihnen nicht auf die Füsse getreten?» fragt er einen Mann.

«Ja, das haben Sie getan», erwidert der Mann und erwartet eine Entschuldigung.

«Das ist gut, Mary», sagt der dicke Mann. «Dann ist das hier unsere Reihe.»

*

Ein Zuschauer zu seinem Nachbarn: «Ist das Stück eigentlich in Versen oder in Prosa?»

«Ich weiss nicht», lautet die Antwort. «Ich bin so verschnupft, dass ich das nicht unterscheiden kann.»

Beim Eingang zur Schmiere steht eines Abends angeschlagen:

«Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Müller wird die Rolle des Blinden von Herrn Schulze gelesen.»

*

Der Zirkusdirektor zu dem Mann, der aus der Kanone geschossen wird:

«Wie können Sie mich so im Stich lassen? Wo finde ich gleich einen Mann von Ihrem Kaliber?»

*

Der Schauspieler kommt von Alaska zurück.

«Es ist schrecklich», klagt er. «Wenn die Leute klatschen, so tun sie's nur, um sich die Hände zu wärmen.»

*

Eine Sängerin: «Ich habe meine Stimme auf eine Million Dollar versichert.»

Die Kollegin: «Und was haben Sie mit dem vielen Geld angefangen?»

«Von jetzt an», sagt der Regisseur zum Helden, «lasse ich Sie schon im ersten Akt umbringen und nicht erst im dritten.»

«Warum?»

«Weil ich nicht riskieren will, dass das Publikum es im zweiten Akt tut.»

*

Der junge Mann will zum Theater gehn.

«Du Lump!» schreit sein Vater. «Willst du wirklich unsern guten Namen auf diesen verfluchten Brettern entehren?»

«Keine Angst, Vater», beruhigt ihn der Sohn. «Ich werde unter einem angenommenen Namen spielen.»

«So? Und wenn du ein berühmter Schauspieler wirst, soll kein Mensch wissen, dass du mein Sohn bist?!»

*

An der Kasse der Schmiere. Eine Frau verlangt zwei Parkett-sitze, der Kassier ist begeistert. Da aber sagt sie:

«Ist das nicht das Stück, in

dem der Held im dritten Akt erschossen wird? Dann kann ich nicht gehn. Schiessen verträge ich nicht.»

«Schön, meine liebe Frau», gesteht der Kassier zu, «dann werden wir den Helden heute erdolchen lassen.»

*

Zu dem bekannten amerikanischen Theatermann Hammerstein kam ein wildblickender Mann.

«Wenn Sie mich engagieren, werden Sie ein volles Haus haben. Sie können anzeigen, dass Sie meiner Frau hundert Dollar gegeben haben und dass ich dafür vor dem Publikum Selbstmord begehen werde.»

«Wunderbar», sagte Hammerstein. «Was aber, wenn das Publikum ein Dacapo verlangt?»

statt Autorost ...



BEROPUR

bei Ihrem Fachmann

